

Selbstthätig wirkende Waarenabzugsvorrichtung für Bandwebstühle

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MITTHEILUNGEN
ÜBER
TEXTILINDUSTRIE
OFFIZIELLES ORGAN DES
VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER
ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille.

Erscheint monatlich
zweimal.

Für das Redaktionskomité:
E. Oberholzer, Horgen, Kt. Zürich.

Abonnements-
preis: { Fr. 4. 80 für die Schweiz } jährlich
{ „ 5. 20 „ das Ausland } incl. Porto.

Inserate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Inserate und Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Untere Zäune 21, Zürich I, letztere unter Angabe des bisherigen Domizils, jeweilen ungehend mitzuthellen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichnis: Selbstthätig wirkende Waarenabzugsvorrichtung für Bandwebstühle. — Die Seidenindustrie an der Pariser Weltausstellung. — Ueber die Entwicklung der Gewebeornamentik. — Die neuen Herbstkollektionen. — Aus der Seidenbandbranche. — Seide, Seidenwaaren. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Sprechsaal. — Stellenvermittlung.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Selbstthätig wirkende Waarenabzugsvorrichtung für Bandwebstühle.

Evertsbusch & Höfinghoff in Barmen.

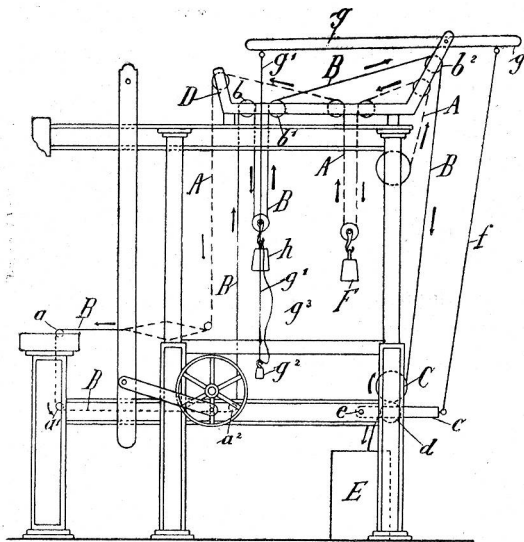
D. R.-P. Cl. 86c. Nr. 115,736.

Die Erfindung bildet eine selbstthätig wirkende und sich selbst regulirende Abzugsvorrichtung des fertigen Bandes für Bandwebstühle, bei welchen mit Abzugsgewicht gearbeitet wird. Sie besteht in einer das fertige Band an den Zugbaum andrückende Andrücksrolle, welche in ihrer Wirkung sich dadurch selbstthätig regulirt, dass dieselbe mit dem an das fertige Band gehängten Abzugsgewicht in Verbindung gebracht ist.

Die Abzugsvorrichtung kann wie folgt eingerichtet sein. Das aus der gestrichelt gezeichneten Kette A hergestellte Band B wird über die als Führungen dienenden Stäbe a^1 a^2 und Rollen b^1 b^2 nach dem Abzugsbaum C geführt. Ober- und unterhalb des Abzugbaumes C ist eine Andrücksrolle d angeordnet. Dieselbe ist drehbar in einem Rahmen c eingelegt, welcher am Webstuhl in e beweglich gelagert ist und mit seinen freien Enden durch die Schnur f mit dem auf Rahmen D gelagerten Hebel g verbunden ist. Am andern Ende des Hebels g hängt an der Hebelschnur g^1 das Hebelschnurgewicht g^2 , welches durch eine

Schnur g^3 mit dem in das fertige Band B eingehängten Gewicht h verbunden ist. Das fertige Band wird zwischen dem Abzugsbaum C und der Andrücksrolle d nach dem Behälter E geleitet und regelt hierbei das Kettengewicht F auf folgende Weise:

Sobald der Abzugsbaum C das fertige gewebte Band B abzieht, wird das in dieses eingehängte Gewicht h so weit gehoben, bis die mit demselben verbundene Regulirungsschnur g^3 straff gespannt wird und hierbei das Hebelschnurgewicht g^2 anhebt; in Folge dieses Anhebens wird die mit dem Hebelschnurgewicht g^2 verbundene Hebelschnur g^1 und durch Vermittlung des Hebels g auch die Schnur f schlaff. Durch das Schlaffwerden der Schnur f wird der Druck der Andrücksrolle d auf den Abzugsbaum C verringert, wodurch auch der Zug desselben auf das fertige Band nachlässt, so dass das Gewicht h wieder so weit sinken kann, dass die Regulirungsschnur g^3 schlaff wird, worauf sich das Spiel wiederholt. Die Gewichte h und g^2 bleiben während des Webens in steter Bewegung, diese ist jedoch so gering, dass das Anspannen und



Schlaffwerden der Schnüre g^1 g^3 und f kaum bemerkbar ist.

Anstatt des Hebels g kann die Schnur f , über Rollen geleitet, direkt mit Schnur g^1 verbunden werden, d. h. aus einem Stück bestehen, doch empfiehlt sich die Anwendung des Hebels g , um ein möglichst kleines Gewicht g^2 verwenden zu können, welches möglichst geringen Einfluss auf die Thätigkeit des Abzugsgewichtes F ausübt.

Durch diese Einrichtung ist die Möglichkeit geschaffen, trotz des Arbeitens mit Abzugsgewicht, das Band während des Arbeitens selbstthätig abziehen zu lassen, ohne das Kettengewicht aufzuziehen.

Die Seidenindustrie an der Pariser Weltausstellung 1900.

Von Fritz Kaeser.

*Die Seidenindustrie-Ausstellungen der übrigen
Länder.*

(Fortsetzung.)

Wie die Seidenindustrie-Ausstellungen Europas, laden auch solche überseeischer Länder zur Besichtigung ein. Besonderes Interesse beansprucht z. B. die Ausstellung der Vereinigten Staaten von Nordamerika; sie befindet sich in der Nähe derjenigen Italiens. Die ersten Versuche, die Band- und Seidenstoff-Industrie in Amerika einzuführen, fallen in die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, seit welcher Zeit sich diese zu mächtigen Industrien entwickelt haben. Mit Ausnahme von feinem, künstlerischen Schöpfungen und gewissen Spezialitäten ist Amerika heute im Stande, seinen Bedarf an Seidenwaaren selbst herzustellen. Der jährliche Produktionswert wird auf 400 Millionen

Franken, die Einfuhr von Seidenwaaren dazu auf 130 Millionen Franken geschätzt.

An dieser Ausstellung hat sich nur eine kleinere Anzahl der amerikanischen Seidenfabrikanten betheilig; sie zeigen uns in ihren hübschen Vitrinen, welche sich in einem sehr beengten Raum in der Nähe der italienischen Seidenindustrie-Ausstellung befinden, die mannigfaltigsten Gewebe, wie sie für modernen Geschmack und allgemeinen Konsum in den letzten Jahren hergestellt worden sind. Neben allen Arten von glatten Geweben für Futter- und Kleiderzwecke sind namentlich viele von den in letzter Zeit stark begehrten leichten Artikeln, wie Gazen, Mousseline, Krepp, am Stück gefärbte Waaren, plissirte und gauffrirte Gewebe, Chinés, aller Arten Damassés, Mexicaines etc., sämtliche in vorzüglicher Ausführung zu sehen. Diese Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit der meistens mechanischen Weberei an die verschiedenen Modelaunen ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil der amerikanischen Fabrik. Die hohe Stufe, welche in diesem Land die Bandfabrikation erreicht hat, ist allgemein bekannt und auch aus den ausgestellten Waaren ersichtlich. So lange das gegenwärtige Schutzsystem anhält, ist somit kaum zu hoffen, dass der früher so günstige amerikanische Markt sich der europäischen Waare wieder mehr erschliessen werde.

Als Seidenzucht treibendes Land und Lieferant von vorzüglicher Rohseide für europäischen und amerikanischen Bedarf ist Japan von jeher von grösster Bedeutung gewesen. Seit einigen Jahren hat dieses unternehmende Land die erwähnten Märkte ausserdem mit leichten Foulards- und Pongéegeweben überschwemmt. Der Erfolg wird dazu beigetragen haben, dass sich in letzter Zeit auch noch Unternehmungen für Fabrikation von seidenen Kleider- und Möbelstoffen für europäischen Bedarf gebildet haben. Für diese Fabrikation führt man Webstühle und Jacquardmaschinen aus Europa ein; im Mustergeschmack sind Paris und Lyon maassgebend und dass die Japaner ohnehin im Zeichnen und Farbendisponiren Meister sind, ist ja allgemein bekannt. Letztere Vorzüge kommen namentlich in der Ausstellung japanischer Kunststickereien in grossartiger Weise zur Geltung. Es ist staunens- und bewundernswerth, welche Fülle herrlicher Werke die Japaner mit ihrer Nadelmalerei geschaffen haben. Es sind Kunstwerke dabei, welche bis zu sechs Jahren Arbeit erforderten; sie wirken aber auch bedeutend besser und eigenartiger als die Gemälde der japanischen Kunstabtheilung im Palais des Beaux-Arts, weil sie eine naiv-künstlerische Auffassung gewahrt haben, währenddem jene die europäische moderne Ma-